

des Versailler Vertrages ausgesprochenen Kriegsschuldfrage in der amtlichen Mantelnote zu dem schändlichen Vertragswerk die koloniale Schuldfrage. Und was warf man Deutschland vor?

- 1. Deutschland hat seine Kolonien als Ausspannungspunkt für Raubzüge auf den Weltmarkt und als militärische Stützpunkte für Operationen zur Störung des Weltfriedens benützt.
2. Deutschland hat die Eingeborenen seiner Kolonien grausam unterdrückt und militarisiert und auch sonst auf dem Gebiete der kolonialen Zivilisation vollständig versagt.
3. Beweis für diese Feststellung sei der starke Widerspruch der Eingeborenen gegen Wiederherstellung der deutschen Oberhoheit.

Ein kunstvolles Lügegebäude wurde aufgerichtet, um brutalen Raub fremden Besitzes vor der Weltöffentlichkeit zu rechtfertigen. Dabei wußten sie alle, die ihre Namen unter das Schanddokument setzten, daß kein Staat eine Kolonialverwaltung hatte, die der deutschen auch nur annähernd gleichkam, wußten, daß Deutschland seine Kolonien als Rohstoff- und Absatzgebiet für ein an Zahl und Kraft wachsendes Volk brauchte, wußten, daß die Eingeborenen sich weigerten, den fremden Zwängen zu dienen, weil sie die deutschen Farmer verehrten und gern für sie und mit ihnen schafften zur ihrem eigenen Besten.

Lüge, diktiert von Haß und Neid, mußte als Begründung für den Kolonialraub herhalten. 18 Jahre sind seitdem vergangen. Das Gebäude von Versailles zerfiel, weil Unrecht schlecht gedeiht. Die koloniale Schuldfrage hat man nicht zurückgenommen, ja man operiert noch heute damit, wenn sich überall in der Welt Stimmen der Vernunft erheben und Deutschland Wiedergutmachung des Unrechtes fordert. Es ist tiefbedauerlich, wenn Männer, wie z. B. der englische Außenminister Eden, das Kolonialthema mit ein paar nichtsfahenden Nebensätzen beiseite schieben zu können glauben. So wird man eine Frage, die an die politische und wirtschaftliche Weltordnung rührt, nicht erledigen können. Außerdem glauben doch Herr Eden und die Verehrer des Kolonialraubs wohl nicht ernstlich, daß Deutschland sich mit Wraufen abgeben und beruhigen läßt. Das nationalsozialistische Deutschland ist nicht das Deutschland der Systemzeit! Das sollte man begreifen. Wir bitten nicht. Wir fordern unser Recht!

Der Führer an die Donaumontfärmer

Der Führer und Reichszentraler sandte an die am 21. Jahrestage der Erstürmung der Panzerfestung Donaumont in Berlin versammelten Donaumontfärmer das nachstehende Telegramm: „Ihnen und den anderen aus Anlaß des Jahrestages der Erstürmung in Berlin versammelten Donaumontfärmern danke ich für die mit telegraphisch übermittelten Grüßen, die ich im Gedanken an diese kühne Waffentat und in kameradschaftlicher Verbundenheit herzlichst erwidere.“

Madensen nimmt am Reichskriegertag 1937 teil

Generalfeldmarschall von Madensen hat dem Deutschen Reichskriegerbund (RKF) seine Teilnahme am diesjährigen Reichskriegertage in Rassel zugesagt.

Brotknappheit in der Sowjetunion

Auch Milch, Eier und Fische fehlen. Wie aus Moskau bekannt wird, haben die Ernährungsschwierigkeiten, die infolge der Mißernte des Vorjahres in den meisten Gebieten des europäischen Russland herrschen, so akute Formen angenommen, daß die Sowjetregierung zu neuen Einschränkungen machen mußte.

So wurde zum Beispiel in einigen Gebieten der freie Verkauf von Brot, des Hauptnahrungsmittels der arbeitstätigen Bevölkerung in Stadt und Land, auf die Städte beschränkt und in den Dörfern praktisch so gut wie eingestellt. Selbst in den Landbezirken des Moskauer Gebietes ist man dazu übergegangen, den Brotverkauf streng zu rationieren. In den meisten Dörfern des Moskauer Gebietes zum Beispiel darf nur während weniger Stunden, zudem meist in der Nacht, Brot verkauft werden.

Vor den Verkaufsstellen sammeln sich große Menschenmengen, die sogenannten „Schlangen“, schon viele Stunden vorher an. Es wird jedoch pro Person nur ein Kilo Brot ausgegeben. Im übrigen gehören auch Milch, Eier und Fische in letzter Zeit (selbst in Moskau) wieder zu den „Defizitwaren“, die entweder gar nicht oder in ganz unzureichenden Mengen vorhanden sind.

Drahtzieher am Werk

Zunahme der Sabotageakte in der englischen Rüstungsindustrie.

Die Sabotageakte in englischen Rüstungsfabriken, die sich der Sabotage in der Kriegsmarine anschließen, scheinen den englischen Geheimdienst zu erhöhter Aufmerksamkeit veranlaßt zu haben. Jedenfalls weiß das Londoner Blatt „Daily Mirror“ zu berichten, daß die Polizei zur Zeit geheimnisvolle Sabotageakte in den Rüstungsfabriken Mittelenglands, im Gebiet von Coventry, untersucht. Man hat dabei festgestellt, daß systematische Versuche gemacht worden sind, Maschinen, die zur Herstellung von Kriegsmaterial dienen, unbrauchbar zu machen. Man hat verschiedene Werkzeuge beschädigt und unbrauchbares Öl in die Maschinen eingeführt.

Es hat ganz den Anschein, als ob die Sabotageaktion einheitlich von besonders vorgebildeten Leuten geleitet werde, und es erscheint als möglich, daß die Sabotageakte in den Rüstungsfabriken mit derselben Stelle im Zusammenhang stehen, die die Sabotageakte in den Werften verursachte. Die Sabotageakte sind einwandfrei auf kommunistische Drahtzieher zurückzuführen. Man nimmt an, daß eine rote Zellenorganisation mit der offiziellen kommunistischen Partei zusammen arbeitet, um mit allen Mitteln eine Revolution in England herbeizuführen.

Ausrüstungsprogramm durch Streik gefährdet

Während die englische Öffentlichkeit durch die zunehmenden Sabotageakte stark beunruhigt wird, kommt die Nachricht vom Ausbruch eines Streiks bei den Rolls-Royce-Werken in Derby, durch den das englische Ausrüstungsprogramm erheblich beeinträchtigt werden kann. Bei den bisher im Streik stehenden 3500

Nationalspanischer Einspruch

gegen die Madenschäften an der Grenze von Spanisch- und Französisch-Marokko

Die spanische Nationalregierung richtete an die Signatarmächte der Algeiras-Pakte eine Note, in der sie auf Madenschäften an der Grenze von Französisch- und Spanisch-Marokko hinweist. Diese Madenschäfte, heißt es in der Note, hätten den Zweck, Störungen in Spanisch-Marokko hervorzurufen, damit amtliche Stellen von Französisch-Marokko unter dem Vorwand der Wiederherstellung der Ordnung und der Vermeidung eines Ueberstehens der Gefahr auf französische Stämme in die spanische Zone einmarschieren lassen könnten, wodurch die internationalen Verträge verletzt und eine gefährliche Lage für den Frieden Europas geschaffen werden würde.

Die spanische Nationalregierung erklärt: „Wenn wir auch eine entsprechende Antwort auf jeden Angriffversuch im Gebiet des marokkanischen Protektorats bereit haben, so stellen wir jedoch fest, daß die Haltung der amtlichen Stellen der französischen Vorkolonie eine flagrante Verletzung von Geist und Buchstaben der Verträge vom 30. März und 27. November 1912 darstellen, die Frankreich und Spanien die Herstellung von Frieden und Ruhe in Marokko übertragen haben.“

„Da Frieden und Ruhe in unmittelbarer Gefahr schweben — zum großen Schaden für das dem Protektorat unterstellte Volk und mit entsprechenden Auswirkungen für den Frieden Europas und den Status quo im westlichen Mittelmeer — sieht sich die spanische Nationalregierung veranlaßt, sich an die Signatarmächte der Algeiras-Pakte zu wenden, auf der trotz späterer Verträge das internationale Regime von Marokko ruht, damit sie in aller Eile eine internationale Kommission ernennen, die die spanische Zone besuchen, an Ort und Stelle die Ruhe und den Frieden, wie sie im spanischen Protektoratsgebiet herrschen, feststellen und sich von den angeführten Madenschäften überzeugen soll. Damit soll vermieden werden, daß im französischen Protektoratsgebiet und in der Tangergone jene Mäandere durch kommunistische Vorkolonie auf dem Weg über ähnlich geartete Regierungen den Weltfrieden bedrohen.“

Die Note schließt: „Wir zweifeln nicht daran, daß der Londoner Nichteinmischungsausschuß, der sich so sehr für

den europäischen Frieden interessiert, sofort Maßnahmen treffen wird, um solchen verbrecherischen Mäandern zu steuern, die den Zweck der Anwesenheit Frankreichs in Marokko und den Vereinbarungen zur Nichteinmischung in spanische Angelegenheiten entgegensteht sind.“

Obiedo uneinnehmbar

Neue Erfolge der nationalen Truppen. Der Krieg in Spanien verläuft für die nationalen Truppen Franco's weiter erfolgreich. Vor allem beherrschen die nationalen Verteidiger der asturischen Hauptstadt Obiedo vollkommen die Lage. General Queipo de Llano erhielt von dem Befehlshaber von Obiedo folgendes Telegramm: „Ich bin leicht verwundet, mein ältester Sohn ist gefallen, der zweite leicht und der dritte schwer verwundet. Alles geht ausgezeichnet und Obiedo ist uneinnehmbar.“

Bei Madrid eroberten die Franco-Truppen verschiedene Stellungen der Roten. In der spanischen Hauptstadt selbst sind ernste Lebensmittelmängel ausgebrochen, da der Lebensmittelmangel sehr groß geworden ist.

Bolschewistenführer zur Flucht gerüft

Nach einer französischen Meldung machen sich die Bolschewistenführer von Valencia feinerlei Illusionen mehr über die herannahende Katastrophe und bereiten alles für ihre Flucht ins Ausland vor. Der Präsident des Obersten Gerichts habe öffentlich erklärt, daß er im Hinblick auf seine Stellung auch das Recht in Anspruch nehme, sich dieser Expedition anzuschließen, aber die Minister hätten ihn dessen scharf abgelehnt. Von anderer Seite wird erklärt, daß die roten Machthaber die Absicht geäußert hätten, sich zunächst nach Barcelona zu zurückziehen, daß aber die roten Machthaber in Katalonien sehr energig abgewinkt hätten. Nach einer englischen Meldung sei zwischen den Bolschewistenführern von Barcelona und Valencia eine heftige Auseinandersetzung im Gange.

Deutliches und Sächsisches

Am 5. März 1937.

Spruch des Tages

Gütlicher Ehebund, wo der Gatte das Haupt, die Gattin das Herz ist. Friedrich Haug.

Jubiläen und Gedenktage

- 6. März.
1787 Der Physiker Joseph von Fraunhofer in Straubing geboren.
1931 Der Philanthrop Friedrich von Bobelshwing in Haus Markt bei Adtenburg geboren.
1898 Pachtung von Kiangsu durch das Deutsche Reich von China auf 99 Jahre.
1930 Der Großadmiral Alfred von Tirpitz in Ebenhausen gestorben.
1934 Grundsteinlegung des Richard-Wagner-Nationaldenkmals in Leipzig durch Adolf Hitler.

Sonne und Mond:

6. März: S.-H. 6.37, S.-U. 17.47; M.-H. 2.06, M.-U. 10.37

Der Glückstäter kommt!

Als der kleine Glückstäter gerade gemütlich über eine Marguerite trachtete, konnte er natürlich nicht im entferntesten ahnen, daß das noch sehr weite Kreise ziehen und ganz Deutschland bis ins letzte Dorf in Bewegung setzen würde. Und eben weil er es nicht wissen konnte, hat er seinem guten Namen als Glückstäter Ehre gemacht wie noch nie vorher. Denn der Mann, der ihn dabei beobachtete, jüdische Viehstift und Papier, zeichnete erst eine Marguerite, dann einen Glückstäter dazu, einen richtigen roten Glückstäter mit sechs schwarzen Punkten auf dem Rücken, schickte das ganze nach Berlin und war der Meinung, daß ein Glückstäter gerade das richtige H.W.-Abzeichen wäre.

So erschien also der Glückstäter plötzlich in Berlin und lehrte von da wieder zurück in den Obenwald, hielt seinen Einzug in die Werkstätten der Eisenbahnarbeiter und Kammacher und brachte ihnen für fünf Monate Arbeit mit. Er war eben ein Glückstäter, und da war es nicht weiter verwunderlich, daß sein Erscheinen neues Leben in die Werkstätten brachte. Den dortigen Volksgenossen kam er gerade recht, denn sie hatten immer noch ein schweres Leben zu führen, und ein Glückstäter begegnet einem nicht alle Tage.

Weil er sich nun schon einmal auf etwas eingelassen hatte, wollte unser Glückstäter seine Sache aber auch gleich ganz machen. Er begab sich deshalb nach diesen fünf Monaten wieder auf die Wanderschaft, weil er noch mehr Glück bringen wollte. Er kam in alle Städte und Dörfer zwischen Saar und Memel, zwischen Alpen und Meer, und wird erst zur Ruhe kommen, wenn du am 6. und 7. März deine zwei Groschen in die Sammelbüchse des Winterhilfswerks gesteckt hast. Denn dann hat er seine Aufgabe erst ganz erfüllt und auch denen geholfen, die einen Glückstäter notwendiger brauchen als du und ich.

Denk daran, und werde auch du zum Glückbringer durch deine Gabe für das W.H.W.!

A. S. Edert.

Emil Barth †

Der Senior der Schopauer Schnitzer heimgegangen. Nach langen schweren Leiden entschlief in den frühen Morgenstunden des Donnerstags das ehrwürdige und treueste Mitglied des Weihnachtsbauvereins, der Schnitzer Emil Barth. Der Weihnachtsbauverein verliert in dem Verstorbenen einen seiner besten Förderer. Als Mitgründer des Vereins setzte er sich ohne zu ermüden für die Erhaltung und Pflege der ererbten Volkstunft in seiner Heimatstadt ein. So war er noch bis in die letzten Wochen in den alljährlichen Schnitzstunden unter all seinen Schnitzern anwesend. An allen Veranstaltungen, mochte es sein im Verein oder im gesamten Gau, nahm er regsten Anteil und

Arbeitern handelt es sich vor allem um geschulte Fach- und Spezialkräfte, so daß die Lieferung der Motoren für die neuen schnellen Jagdflugzeuge und für die neuen Bombengeschwader erheblich verzögert wird. Man fürchtet, daß der Streik auch auf andere Motorenfabriken übergreift.

Die höchsten Ausgaben seit 16 Jahren

Rund eine Milliarde für die englische Armee. In London wurde nach dem Marinehaushalt jetzt der Haushaltsvoranschlag für die Armee für das Haushaltsjahr 1937/38 bekanntgegeben. Die Kosten stellen sich hiernach auf 63,1 Millionen Pfund (757,2 Millionen Mark), also um nur 7 Millionen Pfund höher als im Vorjahr.

Wie der Kriegsminister bekanntgibt, beabsichtigt er, zu der Summe von 63,1 Millionen Pfund jedoch noch rund 19 Millionen Pfund Sterling (228 Millionen Mark) anzufordern, um hiermit Ausgaben für die Ausrüstung der Armee und Fabrikanlagen zu decken. Die Gesamtausgaben für die Armee werden sich 1937/38 somit auf 82,2 Millionen Pfund Sterling (985,4 Millionen Mark) stellen. Die Ausgaben für die Armee sind die höchsten, die seit 16 Jahren in England zu verzeichnen sind.

In einer Erläuterung erklärt die Regierung, die Voranschläge seien dazu bestimmt, das Modernisierungsprogramm der Armee zu beschleunigen. Das Ziel bestehe darin, eine ausreichende Armee für die Heimat und für Uebersee zu schaffen, die es der Regierung auch im Kriege gestatte, den internationalen Verpflichtungen nachzukommen. Die Kriegsstärke der englischen Armee stellt sich auf rund 300 000 Mann, wobei die „Primärarmee“ in einer Stärke von rund 141 000 Mann nicht berechnet ist, um von der indischen Armee und den Armeen der Dominions völlig zu schweigen.

40 Juden in Warschau verhaftet

Kommunistische Werbe- und Propagandazentrale ausgehoben.

Die antikommunistische Aktion, die die Warschauer Sicherheitsorgane mit der Schließung des Volksfrontblattes „Dziennik Popularny“ begonnen haben, ist schlagartig fortgesetzt worden. Schon seit einiger Zeit hatte die Polizei den Berufsverband der Buchdrucker beobachtet und dabei den Eindruck gewonnen, daß diese Gewerkschaft, die nur aus Juden besteht, nichts weiter als eine kommunistische Propagandaquelle darstellt.

Dieser Verdacht bestätigte sich vollumfänglich, als die Polizei jetzt das Gewerkschaftslokal überraschend besetzte und eine Hausdurchsuchung vornahm. 40 Personen, lauter Juden, wurden in Haft genommen und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt. Das Lokal wurde geschlossen und versiegelt. Nach dem Ergebnis der Hausdurchsuchung steht bereits fest, daß alle Verhafteten bolschewistische Agitatoren sind und die Arbeit dieser sogenannten Gewerkschaft keineswegs auf dem Gebiet der Berufsinteressen lag, sondern nur darin bestand, kommunistisches Werbematerial zu verbreiten und Sammlungen vor allem für die „Rote Hilfe“ und die spanischen Bolschewisten zu veranstalten.

Die Gewerkschaftsmitglieder wurden durch Vorlesungen und Vorträge planmäßig zu bolschewistischen Gepapeln geschult, die die Aufgabe hatten, das Programm des 7. Komintern-Kongresses in Polen zu verwirklichen. Diese „Gewerkschaft“ stand besonders unter dem Einfluß der jüdischen politischen Partei „Bund“.

Kurze Nachrichten

Berlin. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, empfing die Grenz- und auslandsdeutschen Dichter Richard Hohlbaum, Gottfried Rothacker, Anton Graf Vosskühn, Heinrich Müller, Erwin Wittich und Karl Heinrich Wagert. Im Rahmen einer längeren Unterhaltung wurden Fragen des auslandsdeutschen Volkstums und Kulturlebens erörtert.

war gern Jahre geb... 1930 aus glode ern... penaußtel... Liebe zusa... des Verm... jederzeit... schaffensfr... erinnern.

So fr... gischer Sa... traurnd... Dank und... der erage... für alle... die mit de...

Am 2... und finger... gefangere... Der Aber... dürften di... Kosten for... tums wer... bereiten.

Die... findet am... im Natha... bensjahre... Gornan... Bon dem... mittagsfr... verhaftet... müßlich n... Entloßer... weiteren... Schluß... hilfsw... Unterhalt... überfüllte... Frauenst... und warb... Die reich... der NS-... reicher B... boten. In... Gauen“ w... worden, s... die Aufga... ring au... durch Gef... de Veran... auswerfel... Abend sei... der reitio... Dittm... fall er... wurde au... mit einem... drang der... tivem B... lungen in... Anger... ner von... Sonntag... Sitzung d... ger einst... wählt. R... ges Amt...

Mus... Als... des sächs... Gantwärt... schluß an... den aus... durch un... deshalb... Gelegen... sen in D... ihnen die... verbreitet... besserer... sollten se...

Konfi... Sc... Wunderv... mit farbige... Ab RM. 25... Auch das sch... an ziellicher K... Moderne Kre... 3.50 4... in wirklic... Kordekk... Ambänder,...

REI...